

RECTUM

GERADE HERAUS. VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE.

p.b.b. Verlagspostamt 1210 - Wien Zulassungsnummer: 022031935M - Preis: 2,50€



© Bild: Laura Becker

Blutige Samtpfötchen - ÖET Kolumne

Krokodile - Könige der Gewässer

Studieren im Land der „Big 5“ - Klinische Rotationen

Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft der Veterinärmedizinischen Universität Wien



Foto: © Anna Lena Wöhrer



Das neue Pressereferat: Jana-Sophia, Kerstin und Greta

Inhalt

ÖH-SERVICE

ÖET Kolumne	4
Die HVU hat wieder Zuwachs	6
S.U.P.E.R. 2017	10
#vewe17	11
15. Mitgliederversammlung des bvvd	12
Infoecke - Hast du's gewusst #10	15
Orchester	15
Rectospektive	16

WEITERBILDUNG&EVENTS

Krokodile – Könige der Gewässer	18
Wiener akademische Meisterschaften	21
Viva La Praxis!	22

#VETMEDLIFE

Erstsemestriges im Interview	24
„Tick Tick“ - Ihr habt doch alle eine Macke!	26
Die Tiere der Vetmed	27
Studieren im Land der „Big 5“	28
Oscars und Detlefs	31
„Ich durchquere das Drehkreuz...“ - Kolumne	32
You are what you read - Buchtipp	34
Kontakte	35

Editorial

Liebe Leserinnen,
liebe Leser!



Ich hoffe, ihr konntet eure Weihnachtsferien, wenn schon nicht lernfrei, zumindest halbwegs genießen und startet mit etwas mehr Energie in die finale Prüfungsphase für dieses Semester.

Mit dem neuen WS 2017/18 gab es auch einen regen Wechsel in unserer HVU, weshalb diesmal viele neue Gesichter kennenzulernen sind, aber auch einige von den alten Hasen sind geblieben. So setzt sich auch unser Pressreferat neu zusammen: Als zweite Sachbearbeiterin hat sich Jana-Sophia Köhler zu uns gesellt. Wie auch in der HVU gibt es nun viele neue Gesichter auf unserer Universität kennenzulernen, sowohl im Kreise der Studierenden, als auch ProfessorInnen.

In diesem Sinne möchte ich alle Erstsemester willkommen heißen und freue mich, dass ihr nun auch unsere Studierendenzeitschrift erstmals per Post zugestellt bekommt.

Viel Spaß beim Lesen!

Eure Kerstin

Zur Info

Rectum steht für mehr als den Enddarm bzw. den Mastdarm.

Rectum : das Gute, das Tugendhafte
in rectum: geradeaus

Dies ist eine Zeitung von Studierenden für Studierende.

Die HVU ist für den Inhalt nicht verantwortlich.

ÖET - Kolumne

Blutige Samtpfötchen

Wer mag sie nicht, unsere kleinen Stubentiger? Schließlich gibt es nichts Schöneres, als nach einem anstrengenden Arbeitstag die letzten Stunden mit seinem Kätzchen ausklingen zu lassen. Doch, kaum ein Herrchen ist sich der Blutsucht seines getigerten Freundes wirklich bewusst.

Tatsächlich werden alleine in den USA jährlich rund 4 Milliarden Vögel und 20 Milliarden Säugetiere von Katzen getötet. Die Todeszahlen von Reptilien und Amphibien sind vermutlich weit-
aus höher.

Aber wen interessiert ein

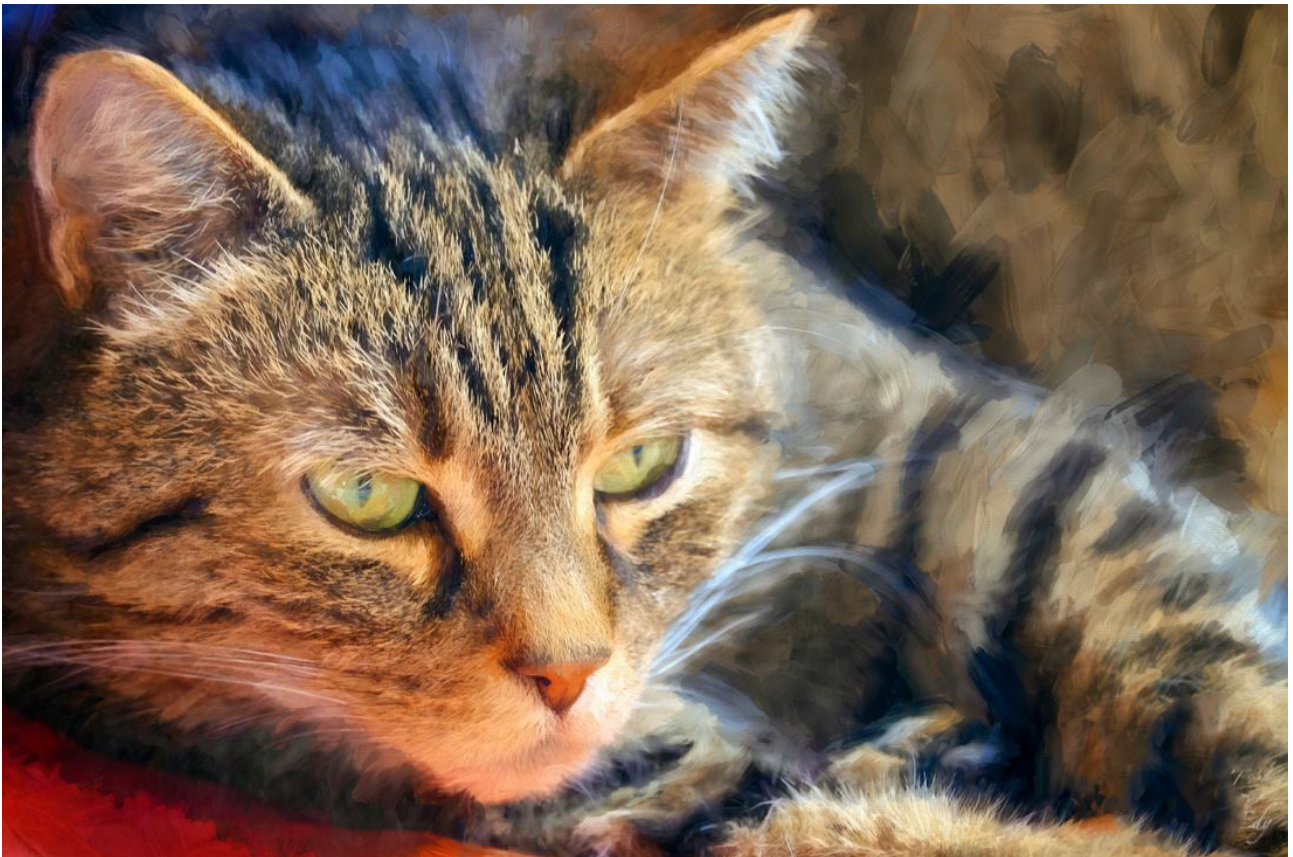
einzelner Frosch, wenn das geliebte Haustier doch nur spielen will?

Die Populationsdichte von Katzen steigt in manchen Gebieten so stark an, dass sie das Ökosystem verheerend beeinflusst. Auf Inseln ist diese Problematik besonders dramatisch und hat bereits mehrmals zum Aussterben endemischer Tierarten geführt. Ein trauriges Beispiel dafür ist der flugunfähige „Stephenschlüpfer“ (*Traversia lyalli*), welcher kurze Zeit nach Einfuhr der Katze ausgerottet wurde.

Kein Wunder, dass so manche

Ökologen bei den unzähligen „Streunern“ die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und sich konsequente Maßnahmen wünschen.

Ein weiteres Problem stellt die Hybridisierung zwischen verwilderten Hauskatzen und der seltenen Wildkatze (*Felis silvestris*) dar. Immer wieder kommt es vor, dass sich beide Arten untereinander vermehren und dies schlussendlich zum Aussterben der ursprünglichen Wildkatze führt. Gehäuft kommt es zu Diskussionen über Abschusserlaubnisse. Vorwiegend Jäger befürworten



es, jene Freigängerkatzen zu schießen, die sich zu weit von Privatgrundstücken entfernen, oder gar beim Wildern erwischt werden. Doch stellt sich die Frage, inwiefern dies aus ethischer Sicht vertretbar und überhaupt zielführend ist. Um wirklich wirksam und langfristig ein optimales Ergebnis der Populationsreduktion verwilderter Haustiere zu erzielen, sind Kastrationsprojekte unumgänglich.

Ganz klar reduziert dies den Bestand unverzüglich und verhindert nachhaltig die unkontrollierte Vermehrung. Diese Problematik hat bereits zu einer Kastrationspflicht für Katzen mit „Zugang zum Freien“ geführt, bei der das Tierschutzgesetz Bauernkatzen ausdrücklich

miteinbezieht. Allerdings scheitert diese Umsetzung bereits oft beim ersten Kostenvoranschlag und so manch einer entzieht sich seiner Verantwortung.

Auch, wenn das einzelne „Mitbringsel“ von der täglichen Jagd so unscheinbar wirkt, ist die Bilanz verheerend. Es ist nun mal nicht nur die eigene Katze,

die ihren Jagdtrieb, trotz vollem Bauch, weiter auslebt.

Philipp Figueroa & Jeff Schreiner

7. & 5. Semester Veterinärmedizin
ÖET Referat



Die ÖH macht viel mehr als ihr denkt!

Natürlich liegt unsere Priorität in der Kommunikation mit ProfessorInnen und dem Rektorat, damit wir uns für eure Wünsche und Anregungen einsetzen können. Außerdem bieten wir euch auch eine Vielzahl an Leistungen an, die euch vielleicht gar nicht so bekannt sind:

- Vermietung von Spinden im Mensakeller, weil auch irgendwann der größte Rucksack voll wird
- Vermietung von Hundezwingern, damit ihr eure Liebsten auch mit an die Uni nehmen könnt
- Verleih des ÖH-Busses, wenn ihr mal mit Freunden mobil sein müsst (z.B. LFG-Ausflug)
- Verleih von Mänteln und Helmen, falls die Zeit vor der Übung mal knapp wird
- ÖH-Shop: Neben dem vorrätigen Sortiment könnt ihr auch studienrelevante Sachen (Bücher, Ausrüstung, etc.) dort bestellen

Die HVU hat wieder Zuwachs

In den letzten Monaten wurden einige Stellen in der HVU neu besetzt. Wir heißen alle neuen Mitglieder herzlich willkommen!



Pressereferat

Hallo ihr Lieben!

Ich bin Jana, studiere im dritten Semester Veterinärmedizin und ergänze das Presseteam seit November als Sachbearbeiterin. Wenn am Ende der Uni noch etwas Tag übrig ist, verbringe ich die Zeit gerne mit Freunden, beim Kochen oder Sport. Abgesehen von meiner Begeisterung für die Tiere, habe ich ein Faible für das Schreiben und die deutsche Sprache, weshalb ich mich sehr darüber freue in Zukunft das RECTUM für euch mitgestalten zu dürfen!

Lernunterlagenreferat

Hallo,
mein Name ist Nicole Meusburger und ich bin seit 01.11.17 eure neue Sachbearbeiterin im Referat für Lernunterlagen. Ich komme aus dem wunderschönen Vorarlberg und studiere derzeit Veterinärmedizin im 3. Semester. Zu meinem Posten bin ich eher durch Zufall gekommen, denn ich war nicht wirklich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung. Trotzdem, oder gerade deswegen, freue ich mich nun Teil des ÖH-Teams zu sein und euch bei Fragen bezüglich Lernunterlagen (hoffentlich) weiterhelfen zu können.



Organisationsreferat

Ich heiße Laura, bin 22 Jahre alt, studiere im 5. Semester Veterinärmedizin und unterstütze seit Oktober das Organisationsreferat als Sachbearbeiterin. Die Vermietungen zu koordinieren und zu organisieren ist meine Hauptaufgabe. Ich freue mich sehr, mich in der ÖH engagieren zu können und hoffe auf eine tolle Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Menschen.

Das Einhörnreferat (+Dajana Birk) stellt sich vor:



Kultur: Lisa-H. Wagner (Referentin) links
Caroline Pauly (Sachbearbeiterin) mitte links
Projekt: Vicky Frisch (Referentin) mitte rechts
Graf: Sophia Unterkreuter (Sachbearbeiterin) rechts

So erreicht ihr uns:

L: Lisa-H.Wagner@hvu.vetmeduni.ac.at
C: Caroline.Pauly@hvu.vetmeduni.ac.at
V: Vicky.Frisch@hvu.vetmeduni.ac.at
S: Sophia.Unterkreuter@hvu.vetmeduni.ac.at

Sprechstunde:

jeden Dienstag 12-13 Uhr
in den Büros



Wo wir im Leben stehen:

Alle im 7. Semester Vetmed, in Wien seit Oktober 2014

Darin sind wir tierisch gut:

L: Kochen, BÄcken und Essen
C: viel Schockl essen
V: Organisieren
S: Bananen-Brot backen

Unsere besonderen Fähigkeiten:

L: Hang zur Selbstzerstörung
C: leicht Toll-patschig
V: immer gut gelaunt
S: kann nicht richtig böse werden

Das macht uns glücklich:

L: Essen, Sonnenschein & Familie
C: Zeit mit Freunden & Familie
V: Kekse & verrückte VetmedFreunde
S: Freunde, Familie & Musik

Was uns nervt:

L: verschleierte Inkompetenz
C: grantige Menschen
V: Leute die auf
Nachrichten nicht antworten
S: Unzuverlässigkeit

Liebe Grüße Lisa, Caro, Vicky & Sophia



Wirtschaftsreferat

Ich bin Christoph, aber eigentlich nennen mich alle Peini. Ich studiere Elektrotechnik an der Technischen Universität Wien. Ich war dort die vergangenen 2 Jahre Wirtschaftsreferent und habe nun die Ehre seit November dieses Amt auch hier an der Vetmed ausüben zu dürfen. Ehrenamtliches Engagement gehört für mich seit langem zu meinem Alltag. Vor allem jetzt im Winter widme ich meine Zeit neben Studium und ÖH auch sehr gerne der Bergrettung am Semmering.

Sportreferat

Wir, Gregor und Andi, das dynamische Steirerduo, stehen euch seit Oktober im Sportreferat für alle sportlichen Anliegen zur Verfügung.

Wir sind im 9. Semester Veterinärmedizin und gehören nun schon zu den alten Hasen. Nichtsdestotrotz sind wir hoch motiviert und widmen uns nun stets bemüht der Arbeit als Sportreferenten. Wir sehen es viel mehr als Vorteil, da wir mit unserer Erfahrung schon so einiges auf der Uni erlebt haben.

Um universitäre Höchstleistungen zu bringen, war und ist es für uns immer wichtig den richtigen Ausgleich zu finden. Sowohl Stände, Feste und verschiedenste Univeranstaltungen als auch nur kurze Sporteinheiten, halfen uns immer etwas Abstand vom Lernstress zu finden. Daher ist es uns jetzt ein großes Anliegen EUCH ein abwechslungsreiches Sportangebot zu bieten, dass EUCH nichts für ein ereignisreiches und unvergessliches

Unileben fehlt.

Einige bereits sehnsüchtig erwartete Neuerungen konnten wir durch unsere Zielstrebigkeit und unserer eifrigen Art erreichen.

So setzten wir den ersten Schritt um die Anzahl der Sportplatz-Dauerreservierungen zu reduzieren, um euch so mehr Zeit am Platz zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren konnten wir uns für das Volleyballturnier SIBIRIA stark machen und uns für das Stattfinden in der Reithalle einsetzen. Neben den Aktivitäten auf der Vetmed bemühen wir uns auch an außeruniversitären Sportveranstaltungen mitzuwirken und Mannschaften in den unterschiedlichsten Sportarten und Turnieren zu stellen.

Um schnellstmöglich über sportliche Aktivitäten, Turniere, Veranstaltungen und Trainingseinheiten informiert zu werden, könnt ihr auch unserer Facebook-Gruppe „Vetmed-Sportarena; 2017/18“ beitreten.

Wir sind immer in unseren

Sprechstunden und per Mail für euch erreichbar und sind für jegliche Anregung offen.

Sportliche Grüße,
Euer Steirerduo Gregor und Andi



Internationales Referat



Hallo!

Ich bin Orietta und studiere im 5. Semester Veterinärmedizin. In dem Internationalen Referat bin ich seit 2017 als Sachbearbeiterin tätig. Bei der IVSA bin ich schon bereits seit dem ersten Semester dabei und zur Zeit bin ich der „Exchange Officer“ der IVSA Austria. Es macht sehr viel Spaß die verschiedenen Austausche zu organisieren und dabei immer wieder neue Leute und Kulturen kennenzulernen. In meiner Freizeit gehe ich sonst gerne Reiten, mache Yoga und feier mit Freunden.

ÖET Referat

Das bin ich! – Jeff Schreiner, 23 Jahre jung, geboren in Luxemburg. Ich engagiere mich praktisch seit meinem ersten Tag an der Uni und studiere derzeit im 5. Semester Veterinärmedizin. In meiner Freizeit beschäftige ich mich recht intensiv mit der Haltung und Zucht von Reptilien, was wohl mit ein Grund dafür ist, warum ich nun in einem Referat gelandet bin, welches sich mit Ökologie, Ethik und Tierschutz auseinandersetzt. Ich freue mich auf zahlreiche interessante Projekte!



Studienvertretung Pferdewissenschaften, Biomedizin, Biotechnologie, IMHAI und EUCUMOR

Liebe Mitstudierende!

Wie viele schon wissen, hat die Studienvertretung PW/Biomed/IMHAI ab diesem Studienjahr zwei neue Mitglieder. Als Verstärkung an Seiten der Pferdewissenschaftler, ist Sarah Gorr, die selbst „Wendy“ im 5. Semester ist, hinzugekommen. Als Fünfte und Letzte im Bunde, ist jetzt auch Anne Ebner aus dem 3. Semester Biomedizin dabei.

Ebenso unterstützt Sarah als Sachbearbeiterin für das Sozialreferat die Referentin Jessica

Burak und kümmert sich um das Mensapickerl, die Einfahrtsgenehmigungen und andere Angebote, die es für Studierende gibt.

Wir freuen uns schon auf die zukünftige Zusammenarbeit mit euch und hoffen unsere Ideen und Projekte verwirklichen zu können. Natürlich stehen wir euch immer auch bei diversen Problemen und Anfragen zur Verfügung.

Ihr könnt jederzeit bei uns im Büro vorbei kommen, uns eine

Mail schreiben oder uns anrufen.

Eure Anne & Sarah



S.U.P.E.R. 2017



© Ernst Hammerschmid / Vetmeduni Vienna

Auch der diesjährige S.U.P.E.R. ist reibungslos über die Bühne gegangen und wir freuen uns, dass dieses Projekt erneut so gut bei euch angekommen ist!

Der S.U.P.E.R. (Studierendenpreis, Um Phänomenales Engagement zu Rühmen) wurde bereits 2016 ins Leben gerufen. Dabei werden die „Bewerbungen“ nicht von den nominierten Personen selbst, sondern von uns, den Studierenden, verfasst, sodass wir in der Hand haben, wer alles für den Preis zur Abstimmung steht. Daher wird der S.U.P.E.R. in drei Kategorien vergeben: „Lehrende der Kliniken“, „Lehrende der Vorklinik“ und „Allgemeines Personal“. Dadurch könnt ihr jegliche

UnimitarbeiterInnen, die besonderes Engagement gegenüber uns Studierenden an den Tag legen, für einen S.U.P.E.R. in der jeweiligen Kategorie nominieren.

Die GewinnerInnen des diesjährigen S.U.P.E.R.s sind:

„Lehrende der Vorklinik“:
Ao.Univ.-Prof. Dr.med.vet. Gerhard Forstenpöitner

„Lehrende der Klinik“:
Ao.Univ.-Prof. Dipl.AVDC Eq Dipl. EVDC Eq Dr.med.vet. Hubert Simhofer

„Allgemeines Personal“:
Fr. Victoria Kada

Wir freuen uns, dass wir uns auf diese Art bei ProfessorInnen bzw. MitarbeiterInnen unserer Universität bedanken und ihnen etwas für ihr Engagement zurückgeben können.

Wir wollen uns an dieser Stelle nochmal bei allen Studierenden für die zahlreichen Nominierungen, sowie für die Abstimmung auf Vetucation bedanken.

Liebe Grüße,
Euer HVU-Vorsitzteam
Moritz, Denise und Martin

#vewe17

„Und in welchem Haus bist du?“ „Ravenclaw!“, „Slytherin!“, „Gryffindor!“, „Hufflepuff!“

Diesen Dialog hörte man auf der ~~Hogwarts School of Representation~~ Vertretungswerkstatt der Bundes-ÖH durchaus häufiger. Aber wer jetzt denkt, wir haben das Wochenende vom 17.-19.11.17 in Salzburg mit Harry-Potter-Spielchen verbracht, der irrt. Zumindest teilweise.

Die Vertretungswerkstatt ist ein Treffen sämtlicher Hochschulvertretungen Österreichs, gefüllt mit Workshops, Socialising, einer Menge Spaß, ein bisschen Alkohol, sehr, sehr viel Input, Motivation und neuen Ideen. Und eben ein bisschen Harry Potter. Denn da es die größte VeWe seit

Beginn der VeWe war, wurden wir aus organisatorischen Gründen, neben den Workshops nochmal in einzelne Gruppen, benannt nach den Hogwartshäusern, unterteilt, die untereinander auch den Hauspokal auskämpften (hier waren im Übrigen siegreich unsere Ravenclaws Laura, Johanna und Denise).

Aber wir haben nicht nur gespielt. Die meiste Zeit verbrachten wir in unseren Workshops wie Zeitmanagement & Selbstmotivation, Konfliktmanagement, Öffentlichkeitsarbeit oder Unirecht, lernten Dinge wie die Pomodoro-Technik, welche Social-Media-Kanäle man wann am besten füttert, Kampagnen-Planung oder in welchem Paragraphen was zu finden ist

und tauschten uns sehr, sehr viel mit den Studierenden von anderen Hochschulen aus, diskutierten bis die Ohren glühten, gingen in Salzburg spazieren und redeten dabei noch mehr, aßen viel (zu Denise Leidwesen gab es leider nur einmal Tortellini), trafen alte Bekannte, knüpften neue Kontakte und, und, und... Ihr merkt schon, kurz fassen fällt da schwer.

Alles in allem war es ein super Wochenende, mit der richtigen Mischung aus Produktivität und Spaß. Wir freuen uns schon auf die nächste VeWe.

Adrian, Denise, Johanna, Laura, Vicky und Vroni



v.l.n.r: Laura, Vicky, Vroni, Denise, Adrian und Johanna

15. Mitgliederversammlung des bvvd

Ein kurzer Einblick in die Vereinsarbeit und Bericht von unserem Wochenend-Trip nach Hannover

Wusstest du eigentlich, dass du als Vetmedstudierender in Wien auch Mitglied des bvvd bist?

BV... äh... Mitglied? - WAS?

Der Bundesverband Veterinärmedizinistudierender in Deutschland hat sich ursprünglich gegründet (wie der Name schon andeutet) um die zukünftigen TierärztInnen Deutschlands zu vernetzen. Aber nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern eben auch aus dem ganzen deutschsprachigen Raum, weshalb auch österreichische und Schweizer Studierende vom Verein gelistet werden.

Wien hat zwar eher eine beobachtende Aufgabe bei den Mitgliederversammlungen (MV), aber diese nehmen die Wiener Delegationen schon seit Beginn des Vereins sehr aktiv wahr. Dabei gibt es natürlich nicht DIE eine Wiener Delegation, sondern Sinn der Sache ist, in verschiedenen und bunt durchmischten Zusammensetzungen Präsenz zu zeigen.

Mitfahren kann wirklich jeder, der Interesse hat und sich rechtzeitig anmeldet. Neulinge sind mehr als erwünscht und werden immer sehr herzlich aufgenommen.

Aha, MV? Und was macht man da?

Erstmal gibt es so wie bei jedem Verein für solche Versammlungen eine Tagesordnung. Diverse aktuelle Themen werden im Plenum diskutiert und es wird fleißig abgestimmt über Klassiker, wie Protokoll-Genehmigung, Haushaltsplan und Satzungsänderungen. Da die tiermedizinischen Unis und Fakultäten relativ großflächig verteilt sind, kann so eine große Versammlung natürlich nicht gerade jeden Monat statt-



finden. Im Fall des bvvd findet das ganze zweimal jährlich, also ein Mal pro Semester, und jeweils über ein ganzes Wochenende statt.

Dabei werden die anstehenden Themen auf mehrere Sitzungsblöcke verteilt. Die Themen können sehr unterschiedlich sein, es geht um die Besetzung der Ämter, die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, die Präsenz auf Kongressen und natürlich um

eigene Events des Vereins, die in Planung oder gerade gelaufen sind.

In diesem Semester war die Mitgliederversammlung vom 01. – 03. Dezember, es gab sehr viele Personaldebatten, weil einige Arbeitsgruppen und auch Teile des Vorstands komplett neu besetzt wurden. Andere große Themen waren die großen, bereits vergangenen Kongresse der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) und des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte (BPT), ebenso wie der noch anstehende Leipziger Tierärzte Kongress, der im Januar 2018 stattfindet.

Aber auch Berichte über den Kommunikationsworkshop, das Tierchutzseminar und eine Umfrage, die gerade an allen deutschen Standorten durchgeführt wurde, waren spannende Themen (mehr zu den Aktionen des bvvd erfahrt ihr auf der Homepage <http://www.bvvd.de> und der Facebook-Seite).

So unterschiedlich wie die Themen sind, ist auch die Stimmung im Plenum; mal wird einfach einstimmig abgestimmt und ein Tagespunkt ist damit

schon erledigt und mal entstehen angeregte und teilweise auch sehr ergiebige Diskussionen, aus denen gern mal Ideen und neue Vorschläge keimen.

Damit das Ganze auf Dauer nicht zu trocken wird, gibt's zwischen den Sitzungsblöcken ausreichend Kaffeepausen, Mittagspausen und interessante Vorträge (z.B. über Affen als Versuchstiere, deren Zucht und Haltung, und über den Werdegang sowie die Arbeit des Präsidenten der Bundestierärztekammer), bevor man dann nach dem letzten Sitzungsblock schließlich zum etwas entspannteren Abendprogramm übergeht.

Was versteht der bvvd unter „entspannt“?

Damit gemeint ist der lässige Teil der Mitgliederversammlungen und ehrlicherweise auch für die Neulinge der interessanter. Dabei geht es ums Kennenlernen und Beschnuppern und

darum, Erfahrungen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, sich anzufreunden und eine schöne Zeit miteinander zu genießen. Die Delegationen mischen sich dabei bunt durch, setzen sich zusammen auf ein Glas Bier, führen aufgekommene Diskussionen vom Tag weiter, aber packen auch gerne einmal ein Kartenspiel aus. Hier ein kurzer Überblick wie das Ganze in der Regel so aussieht und wie es dieses Mal in der Winter-MV 2017 so zugging.

Am ersten Abend wird traditionell gegrillt (ja auch im Dezember, warum nicht?), bekannte Gesichter werden begrüßt und neue Gesichter willkommen geheißen und kennengelernt.

Ganz wichtig ist der Austausch von Gastgeschenken, es bringt nämlich jeder Standort etwas unitypisches mit - eher in flüssiger Form und mit Prozenten, ihr kennt das. Damit ist dann meistens die Stimmung schon

ganz gut und die MV kann in einem freundschaftlichen und angenehmen „Betriebsklima“ ins Laufen kommen. Darauf wird am zweiten Abend dann aufgebaut, was im Winter oft mit einem Weihnachtsmarktbesuch verbunden wird. Bei dieser Winter-MV war das leider etwas getrübt durch den AFD Parteitag in Hannover. Das hat viele trotzdem nicht von einem Innenstadtbesuch inklusive Halt am Glühweinstand abgehalten.

Ausgleichend gab es aber dann gleich mehrere Spiele, die über das ganze Wochenende immer wieder für Erheiterung gesorgt haben (z.B. das Bullshit-Bingo im ersten Sitzungsblock und eine Campusrallye am Sonntag).

Ein ganz besonderes und vor allem standortspezifisches Highlight in Hannover war an dem Wochenende das legendäre Scheunenfest der TiHo am späteren Freitagabend. Das Scheunenfest hat auf der Uni eine lange





v.l.n.r. vorne: Sophia, Julia, Vicky, Dajana

hinten: Laura, Caroline, Lisa, Martin, Britta

Tradition und auch über die Grenzen des Campus hinaus schon einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht. Dazu waren natürlich auch alle MV Teilnehmer am Freitag eingeladen, um den Abend dann zusammen ausklingen zu lassen und die gute Stimmung miteinander und mit vielen weiteren Studierenden zu teilen.

Rundum war die ganze MV mal wieder ein sehr produktives und fruchtbares Wochenende trotz manch hitziger Diskussion

und auch ernsteren und wichtigen Themen, die zu besprechen waren. Es gab viele Chancen zukünftige Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen und Einblicke in das Unileben der deutschen Studierenden zu bekommen - und das Ganze auf einer freundschaftlichen, fast schon familiären Ebene - Networking at its best!

Wenn das jetzt dein Interesse geweckt hat, dann fahr doch auch mal mit! Du kannst dich dazu

beim BiPol Referat in der Sprechstunde, per Mail oder Facebook melden und du bekommst jederzeit mehr Infos zu dem Thema bvvd und Teilnahme an den Mitgliederversammlungen. Auch der Besuch von bvvd Events (Seminare, Workshops) und Teilnahme an Kongressen ist möglich, frag einfach nach oder schau mal bei unserer Pinnwand vor dem Büro vorbei!

Laura Bröker

Referat für Bildungspolitik

Ihr habt Fragen zwecks Mensapickerl? Dann schaut doch einfach im Sozialreferat vorbei!

Sprechstunde ist immer dienstags von 12:00 - 13:00 Uhr.

MENSAPICKERL

Hol dir jetzt 0,80€ Ermäßigung auf jedes Mensamenü!

Voraussetzungen?

- Bezug von BAFÖG
- Bezug von Studienbeihilfe
- knappes Budget für Essen am Monatsende



Hast du's gewusst #10

Bib - Samstage von 10:00 - 15:00 Uhr

Wie ihr sicher alle wisst, begrenzen sich die regulären Öffnungszeiten unserer geliebten Bibliothek auf Montag bis Freitag. Um das Selbststudium zu erleichtern, werden sogenannte „Bib-Samstage“, an denen die Bibliothek samstags von 10 bis 15 Uhr geöffnet und mit den wichtigsten Services für die Studierenden zugänglich ist, angeboten.

Die Kosten dieses Services werden jedoch derzeit von der HVU getragen, was der Grund

dafür ist, dass dieser Service derzeit leider nur durchschnittlich dreimal pro Semester angeboten werden kann.

Uns liegt dieses Angebot sehr am Herzen, da uns bewusst ist, wie wichtig die adäquate Bereitstellung von Lernplätzen und Unterlagen ist.

Aus diesem Grund werden wir versuchen, diesen Service in Zukunft öfter bereitstellen und mehr „Bib-Samstage“ über die Semester

verteilt anbieten zu können.

Um die allgemeine Situation zwischen Bibliothek und den Studierenden für beide Seiten zu verbessern, arbeiten wir vom HVU-Vorsitzteam derzeit mit der Leitung der Bibliothek zusammen, um eine noch bessere Lernatmosphäre bereitstellen zu können.

Liebe Grüße,
Euer HVU-Vorsitzteam
Moritz, Denise und Martin

Orchester

Liebe Studierende,

ich möchte euch kurz unser Bergfest-Orchester vorstellen. Wir sind eine bunte Mischung aus Schlagwerk, Holzbläsern, Blechbläsern und Streichern.

Gegründet wurden wir anlässlich des letzten Bergfests in diesem Jahr, bei welchem wir die Harry-Potter-Titelmelodie zum Besten geben durften. Seit unserem ersten Auftritt sind wir davon überzeugt, dass gemeinsames

Musizieren echt gut klingt. Richtige und falsche Töne gehören genauso zu uns dazu wie unterschiedliches musikalisches Können.

Unser kleines, aber feines Repertoire besteht ausschließlich aus moderner Filmmusik. Uns macht es sehr viel Spaß, wieder einmal unsere verborgenen Musikinstrumente zum Klingen zu bringen.

Falls auch du dein Instrument nach ein paar Jahren wieder

auspacken möchtest, melde dich einfach bei uns auf Facebook (Bergfest17 Orchester)!

Wir proben ab Januar immer mittwochs jede zweite Woche um 18 Uhr (erster Termin: 10.01.2018) im Keller des Mensagebäudes.

Eva-Maria Bartl, Martin Kraetzel und Orchestermmitglieder

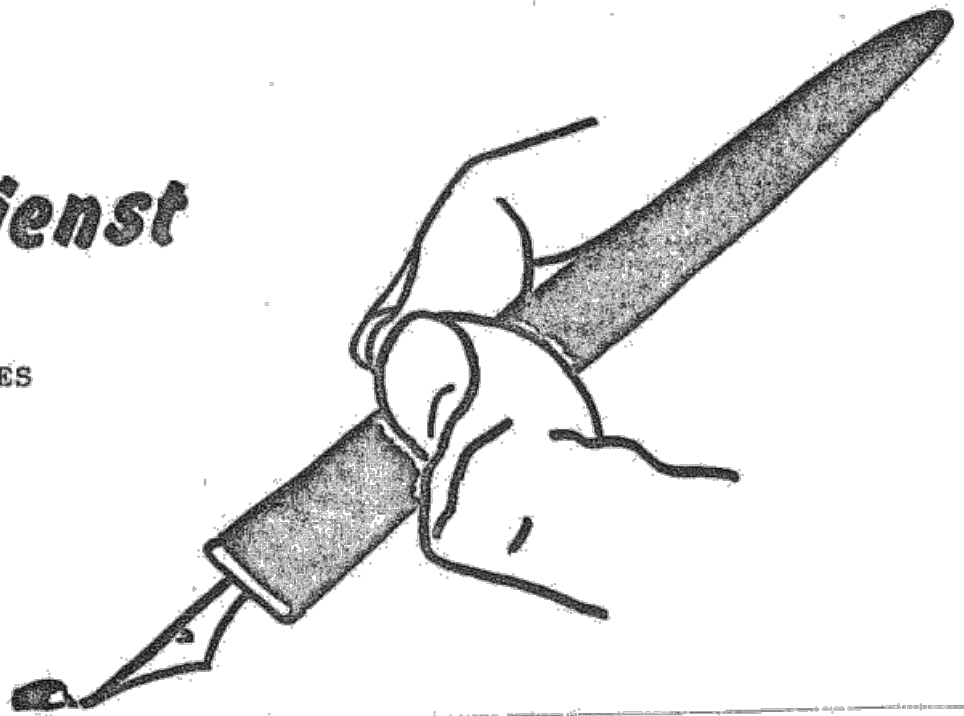
Rectospektive

RECTUM Dez. 76

Seite 25

Klinikdienst

AUS DER SICHT EINES
STUDENTEN



Um 12h melde man sich zum Klinikdienst. Dies ist nicht so einfach, da zuerst der diensthabende Assistent gefunden werden muß, was deshalb nicht so einfach ist, weil die Räumlichkeiten auf der Internen ziemlich weitläufig sind.

Danach Mittagessen in der Mensa und um 14h zu den Übungen. Den restlichen Nachmittag verbringt man in erreichbarer Nähe.

Abends erwartet man die ersehnte Abendvisite, doch auch jene Studenten, die nicht im Klinikdienst-Kämmerchen übernachten, müssen der Visite beiwohnen. Ist dann der ersehnte Spaziergang durch die Stallungen vorbei, hat man den ersten Tag herumgebracht.

Am nächsten Tag um sieben Uhr trifft man sich wieder im Kolikstall, um einigermaßen "wahrscheinliche" Puls- und Atmungswerte der Pferde in die Protokolle einzuschreiben. Damit man ja pünktlich um 7h auf ist, steht ein eigener Wecker auf dem Schreibtisch des Klinikdienstzimmers, welcher schon fix auf 7h eingestellt ist.

Abwechslung in einen Klinikdiensttag bringt die Ambulanz. Die Tierbesitzer allerdings schauen etwas skeptisch, wenn sich gleich vier Studenten im weißen Mänteln auf ihren Liebling stürzen. Am dritten Tag ist Mittag nicht mehr weit und man bekommt die ersehnte Unterschrift in die Übungskarte.

Da die Hörerzahl in den jetzigen klinischen Semestern deutlich gegenüber früher zugenommen hat, ergibt sich, was den Klinikdienst betrifft, eine etwas schwierige Situation.

Einerseits wären zwei Semester Klinikdienst ausreichend, um den Tag- und Nachtbetrieb an unserer 1. Medizinischen Klinik kennenzulernen, andererseits würde auch ein Tag pro Semester und Student genügend sein.

Man könnte dann sicherlich eine bessere Verteilung der Studenten erreichen und damit würden wieder nur zwei Studenten pro Tag Klinikdienst haben. Sicherlich können doch zwei Studenten zu mehr praktischer Tätigkeit kommen als vier in derselben Zeit.

Vielleicht könnte man die momentane Situation doch etwas verbessern?

-ska-

Kultur

UM 20 SCHILLING

Bis zu Beginn des Wintersemesters war es jahrelang üblich, gegen Vorweis eines Studentenausweises an der Abendkasse der Bundestheater um 50% ermäßigte Karten zu erhalten. Genauer gesagt, der Student hatte eine halbe Stunde vor der Vorstellung die sogenannten Restkarten zur Auswahl. Karten, die meist zum halben Preis immer noch teuer genug waren, um den Studenten abzuschrecken (bzw. vom Kauf abzuhalten). So blieben viele schöne Sitzplätze (z.B. Parkett) eben leer. Ein neues Übereinkommen der ÖH mit der Bundestheaterverwaltung hat nun diesem Mißstand ein Ende bereitet.

20 Schilling kostet nun 15 Minuten vor Beginn der Vorstellung JEDE Eintrittskarte, gleichgültig welcher Preisklasse!

Voraussetzung ist allerdings der Vorweis eines österr. Studentenausweises sowie die Abgabe eines (gelben) Bundestheaterbons, der gratis in der Hochschülerschaft erhältlich ist.

Es wäre zu begrüßen, wenn möglichst viele Studenten von dieser Begünstigung Gebrauch machen würden.

Elisabeth Reisinger

Auch dieses Mal haben wir uns wieder dazu entschlossen in eine alte Ausgabe aus dem Jahr 1976 zu schauen. Da gerade die klinischen Rotationen zu Ende gehen, dachten wir uns es wäre doch ganz nett zu sehen, wie das Ganze damals ablief. Und siehe da: Die Probleme sind teilweise noch immer die gleichen.

Krokodile - Könige der Gewässer



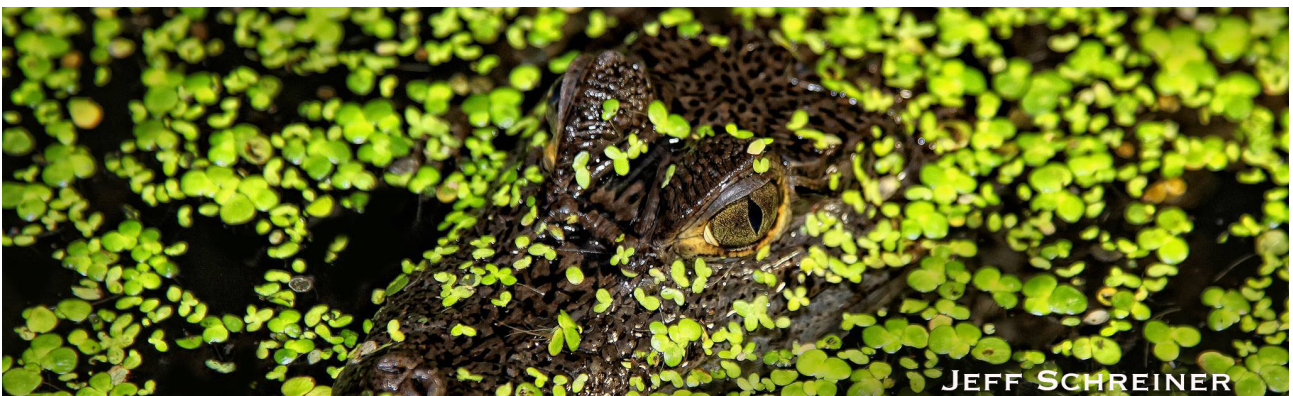
Leistenkrokodil (*Crocodylus porosus*)

Seit über 200 Millionen Jahren bevölkern Krokodile unseren Planeten und gelten als wahre Meister der Anpassung. Sie haben sich perfekt an ihren Lebensraum adaptiert und repräsentieren die Könige der tropischen Gewässer Afrikas, Amerikas, Asiens und Australiens.

Krokodile können nicht nur äußerst gut sehen, sondern verfügen über einen ausgeprägten Geruchssinn. Bis zu den Augen untergetaucht, warten sie bewegungslos auf ihre Beute und nehmen jede noch so

kleine Wasserbewegung durch sensible Drucksensoren an ihrem Unterkiefer wahr.

Australien wird von zwei Krokodilarten beheimatet. Während das Australien-Krokodil (*Crocodylus johnsoni*) ausschließlich im Süßwasser vorkommt, lebt das bis zu fünf Meter lange Leistenkrokodil (*Crocodylus porosus*) auch im Salzwasser. Forscher der „University of Western Australia“ haben das Krokodilauge nun etwas genauer unter die Lupe genommen. Dazu wurden insgesamt fünf in



Brillenkaiman (*Caiman crocodilus*)

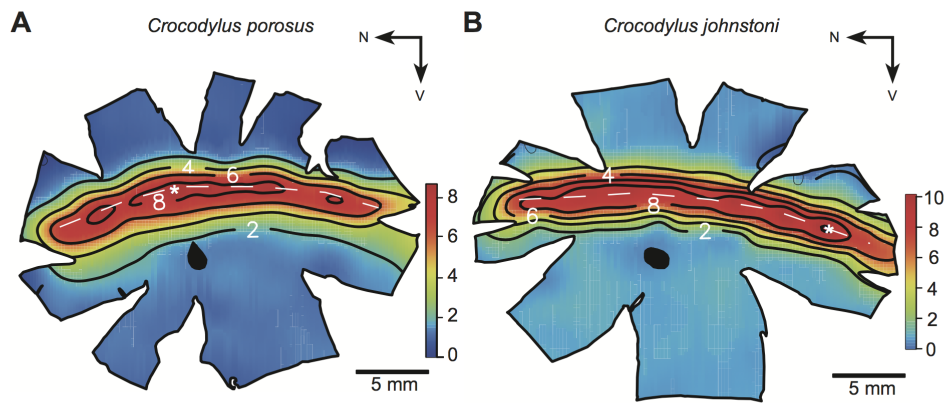


Fig. 2. Topography of retinal ganglion cells in two species of Australian crocodiles. (A) The saltwater crocodile, *Crocodylus porosus*. (B) The freshwater crocodile, *Crocodylus johnstoni*. Iso-density lines are plotted at intervals of 2000 cells mm^{-2} . All numbers (and colour scale) indicate $\times 1000$ cells mm^{-2} and both retinæ are from left eyes. N, nasal; V, ventral. White dashed lines indicate the furrow visible by the naked eye, providing the approximate position and extent of the foveal slit, and white asterisks indicate the location of peak cell density in this representative retina. Note: location of peak cell densities varies between individuals but stays within the streak, suggesting that there is no one peak region within the streak in either species.

Gefangenschaft gezüchtete Salz- und Süßwasserkrokodile gekauft und nach fünfwöchiger Pflege euthanasiert und untersucht.

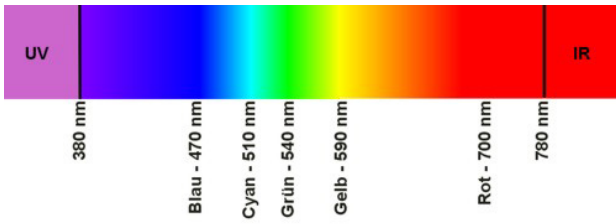
Die im Zentrum der Retina gelegene Sehgrube (Fovea centralis) repräsentiert den Bereich des schärfsten Sehens. Anders als bei Säugetieren ist diese Einsenkung allerdings nicht rund, sondern ein breiter, waagerechter Streifen. Somit können Objekte, wie potentielle Beutetiere, sogar am äußeren Blickfeldrand präzise erfasst werden, ohne dass

die Jäger durch Kopfbewegungen auf sich aufmerksam machen müssen.

Anders als unsere gängigen Haussäugetiere besitzen Krokodile drei Zapfentypen, die ihnen ein trichromatisches Farbsehen (violett, grün, rot) ermöglichen. Passend zu ihrer überwiegend nächtlichen Aktivität, ist die Anzahl der lichtempfindlichen Stäbchen sehr hoch. Zudem sorgt das Tapetum lucidum als Restlichtverstärker für eine optimale Ausnutzung des Lichtes bei Dunkelheit, indem es das



einfallende Licht ein zweites Mal die Retina passieren lässt.



Die Absorptionsmaxima der 3 Zapfen stimmen mit dem jeweiligen Lebensraum dieser Prädatoren überein. Sie sind beim Salzwasserkrokodil (Lebensraum eher bläuliches Wasser) leicht verkürzt und somit näher an den blauen Wellenlängen (violett: 424nm, grün: 502nm, rot: 546nm), während die gemessenen Absorptionsmaxima beim

Süßwasserkrokodil (Unterwasserhabitat eher rötliches Licht) längere Wellenlängen ergaben (violett: 426nm, grün: 510nm, rot: 554nm). Obwohl Krokodile unter Wasser tendenziell weitsichtig sind, haben sich ihre Augen also optimal an die dort herrschenden Lichtverhältnisse angepasst.

Jeff Schreiner

5. Semester Veterinärmedizin

Nicolas Nagloo, Shaun P. Collin, Jan M. Hemmi and Nathan S. Hart (2016)

*Spatial resolving power and spectral sensitivity of the saltwater crocodile, *Crocodylus porosus* and the freshwater crocodile, *Crocodylus johnstoni*. Journal of Experimental Biology (2016) 219, 1394-1404*



Caiman crocodilus, Costa Rica 2015

Wiener akademische Meisterschaften

WAM Fußball 18.11.2017



Die Mannschaft der Vetmed war auch heuer wieder bei den Wiener akademischen Meisterschaften – „Fußball auf der Schmelz“ vertreten.

Das durch zahlreiche Absagen angeschlagene Team konnte die Ausfälle durch ihren enormen Ehrgeiz und unermüdlichen Antrieb kompensieren und das hochklassig besetzte Turnier auf dem guten 5. Rang beenden.

WAM Volleyball 26.11.2017

Nach langer Abstinenz bei den Wiener akademischen Meisterschaften – Volleyball, nahm die Vetmed heuer gleich mit zwei Mannschaften am Challenger Turnier der USI teil.

Mit unglaublich viel Spaß und Teamgeist präsentierten die Akteure und die zahlreich mitgereisten Fans die Uni von ihrer besten Seite. Nach einem langen und anstrengenden Turniertag konnte eine Mannschaft, gestärkt durch die lautstarken und motivierenden Anfeuerungsrufe, sogar den überaus erfolgreichen 3. Platz erreichen.



Abschließend möchten wir uns sowohl bei den Fußballern als auch bei den Volleyballern recht herzlich für ihren Einsatz und ihre Leidenschaft bedanken.

Sportliche Grüße,
das Sportreferat

Viva La Praxis!

Vom Hörsaal auf die Berliner Gestüte

Oktober 2017. Für acht von uns Pferdewissenschaftlerinnen ging es im Oktober vom Hörsaal direkt in die deutsche Bundeshauptstadt Berlin. Eigentlich war ein Studierendenaustausch geplant, geworden ist es dann doch eine eigenständige Exkursion auf freiwilliger Basis. Das erklärte Ziel: Neben dem theoretischen Unialltag auch einmal ein bisschen Praxisluft schnuppern.

In Berlin gibt es nicht nur Currywurst, Spätis (zu Österreichisch: Supermarkt mit nächtlichen Öffnungszeiten) und Hipster mit Jutebeuteln, sondern auch eine Menge Pferdeliebhaber. Einige von ihnen machten ihre Leidenschaft zum Beruf und zeigten uns begeistert ihre Arbeitsplätze: Die Galopprennbahn Hoppegarten, der Berliner Trabrennverein und das Brandenburgische Haupt- und Landgestüt in Neustadt/Dosse.

Start im 3-Takt: Galopprennbahn Hoppegarten

1868 gegründet und bis heute ein Hotspot des deutschen sowie internationalen Rennsports: Östlich von Berlin liegt die Galopprennbahn Hoppegarten, wo die Vollblüter an rund 11 Renntagen im Jahr über den Rasen fegen.



Gemeinsam mit Isabelle Buchner auf der Trabrennbahn Mariendorf

Ulf-Thomas Kühn führte uns herum, er leitet den Bereich der Renntechnik spürbar mit Leib und Seele. Es gab beinahe keine Frage, die er uns nicht ehrlich und mit viel Hintergrundwissen beantwortete: Von den ärztlichen Kontrollen der Pferde bis hin zum Alltag eines Jockeys über die Finanzierung der Rennbahn war alles dabei. Wir durften die Beurteilungskriterien beim Rennen kennenlernen und die Boxen von innen sehen. Bei der Waage der Jockey-Registrierung mussten wir schlussendlich eines feststellen: Von uns acht Damen käme, aufgrund des zugelassenen Körpergewichtes von maximal 55 Kilogramm, wohl nur eine als Jockey in Frage.

Derby-Fieber: Berliner Trabrennverein

Seit 1913 traben in Mariendorf die Leichtfüßigen über die Sandbahn.

Schon beim Eintreten spürt man die Geschichte, die auf diesem Boden fahrend niedergeschrieben wurde: Arthur Knauer trug durch den gezielten Zuchtaufbau der deutschen Traber wesentlich zur Rennsportgeschichte bei, heute ist das dort stattfindende Stuten-Derby nach ihm benannt. Seit 1952 ist die Bahn der ständige Veranstaltungsort des Deutschen Traber-Derbys, bei dem die Einspänner um Preisgelder von über 1.000.000 Euro kämpfen. Isabelle Buchner, Marketingleiterin der Trabrennbahn und Tochter eines begeisterten Trabrennfahrers, zeigte uns voller Herzblut ihre Welt des Rennsports: Zum Programm gehörten nicht nur Insider-Infos über die Ausbildung der Pferde und Reglements im Sport, sondern auch ganz simple Dinge, wie die Ausrüstung der Pferde und Fahrer.

Geschichtsträchtig: Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt

Am Neustädter Gestüt nahm uns eine Kollegin in Empfang: Manuela Wulf vom Graf-Lehndorff-Institut war einst Studentin der Pferdewissenschaften in Wien. Sie zeigte uns einen ganzen Tag lang jenen Ort, an dem seit 225 Jahren erfolgreich Zuchtgeschichte geschrieben wird. Wir genossen einen tiefen Einblick in das uralte Pferdewissen des Gestüts über die Zucht, Haltung, das Training und die Gesundheit der Pferde. Nebenbei ergab sich auch die Gelegenheit, mit ihr über die Berufschancen nach dem Studium zu plaudern. Bewundernswert sind nicht nur die authentischen Gebäude am Gestüt, sondern auch die Hingabe, mit der Manuela täglich ihren Job macht: Sie kennt von

tatsächlich jedem Fohlen den Namen und lässt sich offenbar nur schwer davon abbringen, bei der Geburt der Sprösslinge nicht selbst dabei zu sein. Das Highlight unseres Tages am Gestüt, war aber wohl jener Moment, in dem uns ein charmanter, junger Herr in ausgesprochen höflicher Manier begrüßte: Die Rede ist von Quaterback, dem Prämienhengst und Star des Gestüts.

Prädikat „Empfehlenswert“

Unsagbar viel Insiderwissen, neue Eindrücke und ein Blick über den Tellerrand hinaus: Die Quintessenz unserer Exkursion ist wohl die Empfehlung an jeden einzelnen Studierenden, neben der Theorie auch einen Blick auf die Praxis zu werfen. Nicht jede Facette des Pferdesports muss ein Einzelner befürworten, selbst gesehen haben aber wohl doch:

Nur so kann man mitreden und ein Gefühl für die Dinge an sich bekommen.

Ein herzlicher Dank geht an Professor Aurich, der uns bei der Organisation tatkräftig unterstützt hat und eine Anrechnung der Exkursion als Wahlfach schlussendlich möglich gemacht hat. Der treibende Motor unserer Reise nach Berlin waren unsere engagierten Kolleginnen Gini, Linn-Marie und Sarah – Vielen Dank für euren Einsatz!

Sylvia Bauer

Pferdewissenschaftsstudentin
5. Semester



Die Pferdewissenschaftlerinnen am Brandenburgischen Haupt- und Landgestüt

Erstsemestrige im Interview

Auch in diesem Jahr ließen wir es uns nicht nehmen die neuen Erstsemester nach ihren Eindrücken und Erlebnissen an unserer Universität zu befragen. Ich habe mich dafür mit drei Studierenden des Studiengangs Veterinärmedizin zusammengesetzt und mit ihnen die ersten zwei Monate hier Revue passieren lassen.

Jana: Erzählt! Wie gefällt es euch bisher? Entspricht das Studium euren Erwartungen?

R.: Mir gefällt es sehr gut! Die Leute sind nett und die HS-K-Partys sind gut. Ich hätte es mir aber glaube ich weniger hart vorgestellt.

D.: Ja, das stimmt, es gibt zu viele Vorlesungen. Aber ich dachte auch, es gibt weniger Partys und mehr Anonymität an der Uni, das ist sehr positiv.

K.: (lacht) Ich habe tatsächlich noch mehr Deutsche erwartet.

Jana: Was empfindet ihr bisher als größte Belastung?

R.: Den ganzen Tag Vorlesungen zu haben... und abends muss man dann noch konzentriert lernen können.

D.: Einen Ausgleich zwischen Uni und Freizeit zu schaffen, man hat nie genug Zeit für alles.

Jana: Was hat euch hier positiv überrascht?

K.: Besonders die Gemeinschaft

an der Uni und die Hilfsbereitschaft!

R.: Eine richtig familiäre Atmosphäre, das ist echt gut.

Jana: Was denkt ihr über die Menge an Information? Ist es überfordernd oder habt ihr noch Spaß an den vielen neuen Inhalten?

R.: Es ist interessant, aber trotzdem eher überfordernd.

K.: Es ist wirklich viel, man lernt alles für die LMP's und vergisst dann vieles wieder.

D.: Das ist ein bisschen unnötig, weil man's ja dann irgendwann nochmal lernen muss.

Jana: Macht ihr euch auch schon Gedanken zur OSPE oder beschäftigt euch momentan nur das Bestehen der LMP's bzw. des Modul 15 (Bewegungsapparat)?

D.: Also ich plane immer nur einen Tag im Voraus. Die OSPE wird sicher hart, aber ich muss erstmal bis dahin kommen.

K.: (lacht) Ich will erstmal die LMP's schaffen und dann chillen.

R.: Ich glaube wir leben alle eher so im Hier und Jetzt.

Jana: Welches Thema fandet ihr bisher am Spannendesten und welches war nicht so gut?

K.: Für mich war das Schlimmste Chemie... und die Physikvorlesungen!

D.: Anatomie finde ich natürlich spannend!

R.: Und Haustierkunde!

D.: Haustierkunde?! Ne, das ist echt langweilig.

Jana.: Seid ihr direkt nach der Schule an unsere Uni gekommen oder habt ihr vorher schon etwas Anderes gemacht? Wie war die Umstellung?

K.: Ich bin direkt nach der Schule gekommen. Die größte Umstellung war denke ich nicht von Schule auf Uni, sondern die gesamte Situation: Neue Wohnung, neue Stadt, neue Freunde.

R.: Ich habe vorher jeweils zwei Jahre Ausbildung zum Landwirt gemacht und gearbeitet. Wieder lernen zu müssen ist ungewohnt. Ich vermisse manchmal die geregelten Arbeitszeiten.

D.: Ich habe die Ausbildung zum Elektroniker gemacht, ein Jahr gearbeitet, ein Jahr Wehrdienst geleistet und ein Jahr Matura. Uni ist natürlich mehr und man muss regelmäßiger was tun, aber es gefällt mir gut. Ich habe das Gefühl ich mache endlich das, was mir wirklich Spaß macht!

Jana: Habt ihr an den „Erstveranstaltungen“ wie den Tutorien zum Beispiel teilgenommen? War das hilfreich?

R.: Wir haben an allem teilgenommen glaube ich.

D.: Es war schon hilfreich,

allgemein gibt es hier eine mega gute Erstiorganisation!

K.: Man könnte überlegen eine „Erstiwoche“ einzuführen, um Kontakte zu knüpfen und gemeinsam Spaß zu haben, bevor die wichtigen Veranstaltungen losgehen.

Jana: Habt ihr Kontakt zu Höhersemestrigen? Wie klappt eurer Meinung nach der Austausch zwischen den Semestern?

D.: Wir haben sehr viel Kontakt zu Höhersemestrigen. Die HS-K ist der Meeting Point, da spielt es keine Rolle in welchem Semester man ist.

R.: Das geht aber denke ich nicht allen aus unserem Semester so, wenn man seltener auch mal die Freizeit an der Uni genießt, ist es schwerer Leute außerhalb des

eigenen Semesters kennen zu lernen.

K.: Aber, wenn man Fragen hat oder Hilfe braucht, ist immer jemand da der dich unterstützt, das ist echt gut!

Jana: Würdet ihr behaupten, dass die Uni den Großteil eures Lebens einnimmt? Sprich, verbringt ihr auch eure Freizeit hauptsächlich mit Kommilitonen oder in der HS-K, oder seid ihr auch oft anderswo unterwegs?

K.: Ich schlafe, lerne, feier und lebe in der Uni.

D.: Ich bin immer in der Uni, entweder ich lerne dort oder ich trinke dort.

R.: Man kommt gar nicht wirklich dazu anderswo Leute kennenzulernen. Auch, wenn man in die Stadt geht, ist man ja meistens

mit seinen Unifreunden unterwegs.

Das Interview führte Jana-Sophia Köhler.



Praxis-relevante Online-Fortbildungen für Tierärztinnen und Tierärzte

- auch für Studierende der Tiermedizin kostenlos
- hier die Themen: www.dechra.at/live

Dechra Veterinary Products GmbH



Joint Study Free Mover

Das Joint Study Free Mover Programm bietet Studierenden die Möglichkeit ein Praktikum im Ausland zu absolvieren und dabei finanzielle Unterstützung zu erhalten. Die Minstdauer beträgt 14 Tage und es kann für eine maximale Dauer von 3 Monaten bezogen werden. Diesbezüglich ist es ideal für alle, die gerne etwas Kurzes im Ausland machen wollen, ohne dabei gleich an ein Erasmus-Semester denken zu müssen.

In Vetucation könnt ihr euch für den Kurs „Joint Study Free Mover Aufenthaltsberichte“ anmelden, um die Erfahrungsberichte anderer Studierender zu lesen und euch selbst einen Eindruck machen zu können.

„Tick Tick“ - Ihr habt doch alle eine Macke!

Auch in diesem Wintersemester brachten wir, die Theatergruppe Vetmed, wieder ein Stück auf die Bühne des Panoramasaals.

Tick Tick (im spanischen Original Tok Tok) wurde von Nadia Schroll Casares und Ana Maria Casares Ripol eigens für die Theatergruppe ins Deutsche übersetzt und vom 5. bis 7. Dezember in unserem kleinen Panoramasaal uraufgeführt. Das Stück selbst ist mittlerweile sehr bekannt im südeuropäischen Raum und ist sogar dieses Jahr auf Spanisch verfilmt worden.

Es handelt von sechs Personen, die unter den verschiedensten Ticks leiden: vom Tourette-Syndrom über die Angst vor Mikroben und Linien, den Zwang alles zu zählen, alles zu wiederholen bis hin zur klassischen Zwangsnervose. Sie treffen sich im Wartezimmer der Praxis von Doktor Cooper, welcher eine Koryphäe auf dem weiten Gebiet der Zwangsstörungen sein soll.

Leider werden sie von ihm veretzt, da er laut seiner Assistenten noch im Ausland sei und der Flug Verspätung habe. Diese Tatsache führt dazu, dass die Patienten anfangen, sich miteinander zu beschäftigen, indem sie sich einander vorstellen und um die Wartezeit zu überbrücken,

Monopoly spielen. Nachdem sich der Doktor leider aufgrund einer defekten Fluggastbrücke weiterhin verspätet, beschließen sie zu versuchen, sich gegenseitig zu therapieren.



Der Therapieversuch läuft eher suboptimal und keiner schafft es, innerhalb der vorgegebenen drei Minuten seinen Tick zu überwinden. Dennoch können sie Erfolge verbuchen, denn alle außer Trude, die das Tourette-Syndrom hat, gespielt von **Anna Dalheimer**, schaffen es im Laufe des Therapieversuches ihren Tick für kurze Zeit zu überwinden, was sie jedoch erst im Nachhinein feststellen.

Des Weiteren entwickelt sich im Verlauf eine Liebesgeschichte zwischen Otto, der Angst vor Linien hat, gespielt von **Jan Kießler**, und Lilli, die den Zwang hat alles Gesagte zu wiederholen, gespielt von **Nadia S. Casares**. Die Rolle des Camilo, einem

Taxifahrer, der die Angewohnheit hat alles zählen zu müssen, mimte **Helene Grandner** so überzeugend, dass sie von einigen Besuchern gar nicht erkannt wurde.

Außerdem spielten in dem Stück neben **Hannah Kothgasser** als Blanca, mit ihrer Furcht vor Mikroben, **Laura Bückendorf** als gläubige Maria, mit der Zwangsnervose alles zu kontrollieren, und **Melanie Andrich** als Sekretärin von Doktor Cooper mit.

Es ist ein sehr humorvolles Stück (wir hoffen, ihr hattet auch so viel Spaß!) mit vielen Emotionen (echte und gespielte) und einem überraschenden Ende (manchmal auch für uns). Wir möchten an dieser Stelle nochmal allen danken, die die Aufführungen möglich gemacht haben, indem sie Räume oder Termine getauscht haben oder ihre Vorträge einfach zwischen unseren

Requisiten gehalten haben.

Vor allem möchten wir Frau Loserth danken, die es immer wieder möglich macht, dass wir den Panoramasaal für unsere Aufführungen zur Verfügung gestellt bekommen, denn ohne Raum bekanntlich keine Aufführung!

Wir freuen uns außerdem jedes Mal sehr über die vielen positiven Feedbacks und Schulterklopper. Es ist immer wieder schön zu merken, dass die ganze Mühe, Zeit und Nerven, Schweiß und

Blut (ok, das ist ein wenig übertrieben...), die in jeder unserer Aufführungen steckt auch honoriert und anerkannt wird. Denn „nur“ Theater spielen kann ja jeder, aber wer kann schon von sich behaupten, dass er seine eigene Bühne auf Händen trägt... Zum Auf- und Abbau! Also Danke dafür!

Zu guter Letzt möchten wir noch loswerden, dass wir immer wieder auf der Suche nach neuen Mitspielern (vor allem

männlichen!) sind, die gerne in unserem kleinen Chaostrupp mitwirken wollen. Wir sind nicht super professionell (als ob euch das nicht schon aufgefallen wäre), aber dafür sehr witzig und wir haben sehr viel Spaß bei der Sache! Bei Interesse meldet euch einfach auf Facebook (Theatergruppe Vetmed).

Bis dahin!

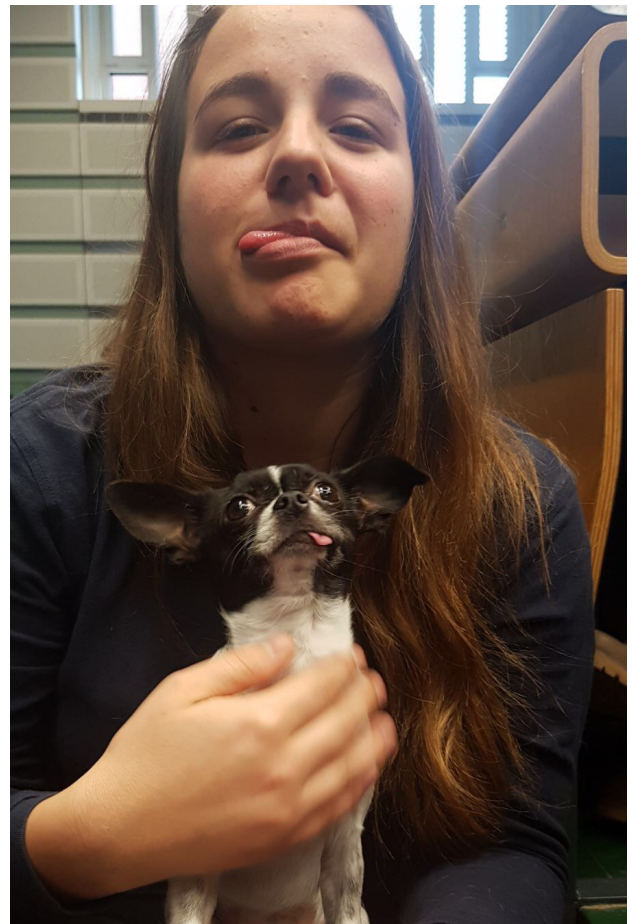
Eure Theatergruppe

Die Tiere der Vetmed

Du hast schöne, süße, tolle Fotos von den Tieren der Vetmeduni Vienna und möchtest sie mit uns teilen?

Gerne veröffentlichen wir eure Fotos von den eigenen Lieblingen, wenn sie das Unigelände unsicher machen. Oder ihr zeigt uns, wie lustig auch Klinikdienste sein können, nur keine Patientenfotos bitte.

Schick uns eine E-Mail an presse@hvu.vetmeduni.ac.at mit deinen persönlichen vierbeinigen Lieblingstieren in schönster Pose.



Irgendwann findet jeder Topf seinen Deckel.

Studieren im Land der „Big 5“

Klinische Rotationen in Südafrika

8 Studierende aus dem 9. Semester haben sich heuer wieder auf den Weg nach Pretoria gemacht, um am Onderstepoort Campus ihre Klinischen Rotationen zu absolvieren.

Nadine

Wer Südafrika hört, hat vermutlich schon Bilder von Safari und wilden Tieren im Kopf - da müssen wir euch aber leider erst einmal enttäuschen. Aufgrund des massiven Habitatverlusts sind Elefant, Löwe, Nashorn und Co hauptsächlich nur mehr in Nationalparks oder auf „Game Farms“ zu finden. In Ausnahmefällen wird ein solch außergewöhnlicher Patient an die Uniklinik gebracht, was dann für die einheimischen Studierenden genauso spektakulär ist. Die besten Chancen an Wildtieren zu arbeiten, hat man während den Klinischen Rotationen an der Patho.

Dafür hat die Vet Uni in Pretoria aber viel anderes zu bieten! Das für uns alle wohl größte Plus war, wie selbstständig man an den Kliniken arbeiten darf. Sobald man sich engagiert und seine eigenen Patienten übernimmt, wird von A bis Z alles selbstgemacht. Das reicht von Untersuchungsgang machen, jeglicher

Probenentnahmen, Verdachtsdiagnose, Therapieplan überlegen, bis hin zu Kostenvoranschlag aufstellen und alle Besitzergespräche selbst führen (je nach Klinik etwas unterschiedlich). Richtiges Tierarzt-Sein also.

Falls man mal nicht weiterweiß, helfen andere Studierende, Vet Nurses und Ärzte gern weiter.

Spannend war natürlich auch, Krankheiten zu sehen, die bei uns selten bis gar nicht vorkommen. Ich denke Babesiose und Parvovirose erkennt jetzt jeder von uns schon aus 5 km Entfernung!

Aber auch Zoonoseerreger wie Tollwut, Brucellose und Rift Valley Fever muss man in Südafrika unbedingt immer im Hinterkopf behalten.

Abgesehen vom Studieren hat

Pretoria als Stadt zwar nicht viel zu bieten, dafür kann man aber, vor allem an Wochenenden, super Ausflüge zum Wandern und Baden in den Magaliesbergen oder zur Safari ins Pilanesberg Nature Reserve machen.

Ein großer Nachteil ist, dass man für alles abseits des Campus, inklusive Lebensmittel kaufen, wegen der großen Entfernungen und hohen Kriminalität ein Auto braucht. Zum Glück trifft man an den Kliniken viele nette Leute, mit denen man in der Freizeit gemeinsam etwas unternehmen und manchmal sogar Einkaufen fahren kann.

Ein Tipp meinerseits: Haltet euch 1-2 Wochen nach den Kliniken frei für ein Praktikum, denn es kann schon vorkommen, dass man





Als „Big 5“ bezeichnet man 5 bestimmte Tier in Afrika. Dies sind der afrikanischer Elefant, Büffel, Löwe, Leopard und das Nashorn.

während den Rotationen Kontakte knüpft oder von Projekten erfährt, die es einem ermöglichen mit Wildtieren zu arbeiten.

Rückblickend gesehen, war die Zeit in Südafrika eine irrsinnig bereichernde Zeit mit all ihren Höhen und Tiefen. Wer nicht nur Zeit an den Kliniken, sondern auch mit den Menschen verbringt, wird sehr viel über die vielen verschiedenen Kulturen, Konflikte und Geschichte dieses Landes lernen.

Wichtig ist, Aufgeschlossenheit und Interesse mitzubringen, denn dann kommt man mit vielen neuen Erfahrungen und neuen Freunden bereichert wieder nachhause.

Clara

Sobald feststand, dass ich meine klinischen Rotationen in Südafrika absolvieren kann, habe ich mir natürlich gleich überlegt, was ich mir in diesem weitläufigen Land alles ansehen möchte. Da die meisten Orte und Sehenswürdigkeiten so weit auseinander liegen, habe ich nicht damit gerechnet, dass ich das Land so

gut kennen lernen würde.

Gerade die Arbeit in den unterschiedlichen Kliniken verleiht einem Einblicke in die verschiedenen Kulturen, die hier zusammen fließen und eigentlich gemeinsam in diesem Land leben.

Vor allem die Arbeit in Hluvukani, einer Klinik am Rande des Kruger Nationalparks bringt dich nahe an die lokale Bevölkerung heran. Die Sprachbarriere erschwert zwar nach wie vor einen direkten Kontakt, aber man versteht zumindest besser, wie die Menschen leben und arbeiten.

Mamelodi hingegen, eine Community Clinic in Pretoria zeigt dir das andere Gesicht der Stadt, abseits der reicheren Bevölkerung, die es sich leisten kann ihre Tiere an die Universität zu bringen. Die medizinische Versorgung entspricht dadurch zwar nicht dem höchsten Standard, aber es wird geholfen so gut es geht.

Zudem hatte ich die Möglichkeit im Rahmen von einem VETSCO

(Veterinary Student Community Outreach) Project bei einem Outreach mitzufahren. Was bedeutet das? Man steht früh am Morgen auf, um zu kleinen Dörfern zu fahren, die uns Studierende bereits erwarten. Eine Tierärztin war natürlich mit dabei. Dort führen wir nicht nur allgemeine klinische Untersuchungen durch, sondern stellen auch sicher, dass die Tiere geimpft sind und wir klären Besitzer über Impfprotokolle und Tollwut auf. Der Vormittag war abwechslungsreich und es war schön zu sehen, wie dankbar die Leute für die Unterstützung und kostenlose Versorgung ihrer Tiere waren.

Auf der anderen Seite ist die Arbeit an der Universitätsklinik irrsinnig spannend, da man mit der übertragenen Verantwortung intensiv in die Fälle involviert ist. Verantwortlich sein bringt natürlich auch Lasten mit sich, die einem aber umso besser auf das eigentliche Berufsleben vorbereiten. Die Patientenüberwachung, Behandlung und Reevaluierung gehört dabei genauso zum alltäglichen Handeln, wie das richtige

Abschätzen und Abwägen, wann eine Therapie noch Sinn macht und wann die Euthanasie die bessere Lösung für den Patienten ist. Ich persönlich finde es gut, dass Studierende hier die Möglichkeit haben im „sicheren“ Umfeld der Universität diese Erfahrungen zu sammeln.

Zum Glück sieht man bereits durch die Arbeit an den Kliniken die unterschiedlichen Facetten von Südafrika, aber man muss sich doch auch die Zeit an den Wochenenden nehmen, um das Land zu erkunden. Es gibt viel zu sehen und zu entdecken. In den knapp 5 Monaten, die ich hier war habe ich doch so manches erlebt und kann jedem nur empfehlen, das frühe Aufstehen am Wochenende und die mehrstündigen Autofahrten in Kauf zu nehmen, denn es hat sich jedes Mal gelohnt.

Meine Tipps und Favoriten:

- Domepools Magaliesberg
- Blyde River Canyon
- Cape Town
- Clarens & Golden Gate Nationalpark
- Pilansberg Nationalpark
- Adventures with Elephants

Kerstin

Schon im ersten Jahr stand für mich fest, dass ich meine Klinischen Rotationen nicht in Wien machen möchte, da ich es immer schon toll fand zu reisen und andere Kulturen kennenzulernen.

Da man an der Vetmed von Pretoria oft sehr selbständig an Fälle herangehen muss habe ich mich für Südafrika entschieden.

Ich arbeite schon lange in einer Nagerklinik, deshalb hat mir das Arbeiten in der Exotenklinik am meisten Spaß gemacht. Man lernt hier viel über Tiere mit denen man in unserem alltäglichen Unileben nicht so viel Kontakt hat. Man arbeitet mit Affen, Schlangen, Flughörnchen, Vögeln (sowohl zahm als auch wild) und Kaninchen.



Man lernt nicht nur wie man mit diesen tollen Tieren umgeht, sondern auch wie man sie richtig behandelt. Was manchmal in unserem strengen und stressigen Studienplan viel zu kurz kommt. Ich habe gelernt Hasen zu kastrieren und wie man ihre Zähne kürzt. Wenn man Glück hat, darf man auch bei Ausfahrten mitmachen, die einem zu diversen Züchtern oder Rehabilitationscentern

führen. Man kann auch bei sehr coolen und ungewöhnlich Operationen assistieren. Zum Beispiel konnte ich bei einer Igelkastration und der Pinnung einer Femurfraktur eines Graupapageis mithelfen.

Auch die uneigene Erstaufnahme (Outpatients) war für mich ein Highlight meiner Rotation. Man arbeitet lange und es ist sehr hektisch, aber ich habe dort für mein zukünftiges Tierarztleben am meisten gelernt. Man lernt Patientengespräche zu führen, Blutausstriche zu bewerten, einen weiteren Plan zu erstellen, etc. ohne, dass dir ein Arzt ständig über die Schulter schaut. Diese sind immer da um weiterzuhelfen, doch sie animieren die Studierenden manche Sachen selbstständig zu recherchieren.

Im Großen und Ganzen gehe ich mit einem viel besseren Gefühl aus den Rotationen.

Obwohl der Campus sehr schön ist - man hat einen Pool, eine Cafeteria und ein Fitnesscenter neben den Wohnmöglichkeiten der Studierenden - sollte man jedoch jede Möglichkeit nutzen, um auch mal aus dem Campus rauszukommen.

Es war all den Aufwand und das Geld wert, hierher zu kommen und ich würde jedem empfehlen, eine Rotation im Ausland in Erwägung zu ziehen.

The Oscar goes to...

... Jule Ebersbach aus der Studienvertretung

Egal, um was es geht, egal, wer Probleme hat oder einen Rat braucht, Jule ist für uns da und setzt sich schon von Anfang an für uns Studierende ein. Viele Probleme und Krisen hätten ohne sie nicht so leicht gemeistert werden können. Ohne viele Worte zu verlieren, möchten wir einfach sagen: Danke Jule, dass wir auf dich zählen dürfen!

And another Oscar goes to...

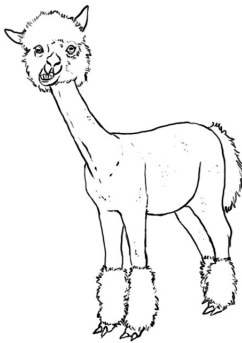
... alle Lehrende und Institute, die uns den diesjährigen Quereinstieg entweder nicht unnötig schwerer oder sogar leichter gemacht haben. Insbesondere die Para-Viro-Bak, die Anästhesie, die Kleintierchirurgie, die Gynäkologie, die Interne Kleintier und ein Teil der Schweineklinik haben uns gezeigt, dass ein Pro-Studierenden-Verhalten nicht wehtun muss. Vielen Dank dafür!



© Bild: Sarah Postner

One Detlef goes to...

... Phebe de Heus



Anwesenheitskontrolle mittels Unterschriftenliste in einer Vorlesung. Ich denke, wir Studierende sollten selbst einschätzen können, wann und in welche Vorlesung wir gehen möchten, Frau Phebe de Heus, DVM. Schließlich sind wir hier auf einer Universität.

© Bild: Sarah Postner

The other Detlef goes to...

... Univ.Prof. Dr. Thomas WITTEK, Diplomate ECBHM

Leider müssen wir Quereinsteiger einen Detlef für die Durchführung der Anwesenheitskontrolle in Konversatorien bei Dr. Wittek vergeben. In der Lehrveranstaltungsbeschreibung wird ausdrücklich erwähnt, dass am Ende der Einheit die Anwesenheit überprüft wird, damit es den Quereinsteigern möglich ist, bei zeitgleichen Konversatorien im 5. und 7. Semester zumindest den Punkt für die Präsenz in der letzten Stunde zu erhalten. Es wäre schön, wenn Sie Ihren Unterrichtsstil wieder etwas studierendenfreundlicher gestalten würden.

„Ich durchquere das Drehkreuz...“ - Kolumne

Ich durchquere das Drehkreuz. Ich bin auf dem Weg zu meinem Praktikum in der Chinchilla Notfallambulanz. Sie kennen diese Klinik nicht auf unserer Universität?

Das liegt daran, dass diese Klinik geheim gehalten wird, weil sonst die Praktikant*innen die Notfallambulanz überfluten würden. Aber ich, ich habe es geschafft einen, von den nur alle 12 Jahren ausgeschriebenen Praktikumsplätzen zu erwerben. Dementsprechend nervös gehe ich an dem Mensagebäude vorbei, wo schon wieder die Miniponys den Weg zur Cafeteria versperren. Gestern wurde ich von einer Herde Alpakas davon abgehalten mir einen Kaffee kaufen zu können.

Ich bin also müde und nervös und den weiteren Weg zu den Chinchillas kann ich aus Gründen von Gründen nicht beschreiben. Wie bereits erwähnt, darf niemand wissen, wo am Campus sich diese Klinik befindet.

(Praktikum! Ich liebe Praktikum! In keiner anderen Situation wird man dafür bestraft, unentgeltlich zu arbeiten. Naja, doch. Diese Sklaverei, von der man so oft gehört hat.)

Ich betrete einen Raum in dem

man sich vermutlich umziehen kann, oder schlafen, oder mit anderen Praktikant*innen den Nachtdienst mit etwas Koitus aufpeppen.

Ich kleide mich, wie in der Praktikumsanleitung angegeben, komplett in rosa ein. Ich trage also einen rosa hautengen Bodysuit, der, aufgrund seiner Farbe, beruhigend auf die Tiere wirkt. Chinchillas sind nicht sehr stressresistent. Wenn sie unter Druck stehen, verlieren sie all ihr Fell. Einfach „PUFF“ und sie sind nackt. Deshalb tragen auch alle anderen in der Chinchilla Notfallambulanz pinke hautenge Bodysuits.

Ich stehe mittlerweile schon seit einer Stunde mitten im Behandlungsraum und werde ignoriert oder nicht gesehen, da auch der gesamte Raum rosa ist und wenn man sich an die Wand stellt und sich nicht bewegt, dann könnte man es schaffen absolut unbenutzt zu bleiben. Ich könnte so mein gesamtes Praktikum absolvieren und mittlerweile habe ich die Befürchtung, dass es der Fall sein wird. Aber dann bewege ich mich kurz und jemand wird auf mich aufmerksam.

„Wer sind Sie?“

„Die Praktikantin!“, sage ich.

„Pssssst! Sind sie wahnsinnig,

wir dürfen hier nicht sprechen. Es sind Chinchillas anwesend. Haben Sie eigentlich überhaupt keine Ahnung? Immer diese absolut unwissenden Praktikant*innen, die keine Ahnung von Chinchillas haben“, schreit mich die Person an.

„Ja warum sagen Sie denn jetzt nichts mehr? Wollen Sie den ganzen Tag so rum stehen und nichts sagen?“, schreit die Person weiter.

Ich flüstere: „Tut mir leid, ich dachte man darf hier nicht sprechen...“.

„Sind sie eigentlich komplett auf der Nudelsuppe daher geschwommen? Wie sollen wir uns denn sonst verständigen? Immer diese g'schissenen Praktikantinnen...“, murmelt die Person in sich hinein.

Wir befinden uns in einem rosa Raum in rosa hautengen Bodysuits und allein diese Tatsache, lässt mich in Schockstarre verfallen. Wäre ich ein Chinchilla, würde ich jetzt alle meine Haare verlieren. „PUFF“.

Doch dann darf ich doch endlich mithelfen und Erfahrungen sammeln und komme meinem Traum von meiner eigenen Chinchilla Klinik, gefühlt, einen Schritt näher.

Ich darf die Bodysuits, die gerade nicht getragen werden auf Löcher untersuchen und nähen und dann auch noch waschen. Ich verstehe nicht ganz, ob es medizinische Relevanz hat, was ich gerade tue. Aber Hey! Erfahrung! ERFAHRUNG!

Immerhin riechen sie nach Chinchillas und ich meine wie nah, wie nah, kann man einem Chinchilla sonst sein.

Ich habe übrigens noch keinen einzigen Chinchilla gesehen. Ich sehe prinzipiell nur noch rosa. Mir tun meine Augen ein bisschen weh.

Nachdem ich alles genäht und gewaschen habe, was es zu nähen und zu waschen gab, sehe ich mich um und suche nach Arbeit, die herum liegt. Initiative zeigen, denke ich mir. Die Arbeit sehen und nicht erst darauf hingewiesen werden zu müssen. Ich beginne die Spritzen Behälter

aufzufüllen.

„Sind Sie wahnsinnig?“, schreit mir jemand von hinten ins Ohr.

„Psssst“, sage ich aus Reflex.

„Sie psssstn mich nicht. Wenn dann psssste ich sie. Psssssst!“

Anscheinend darf man hier nicht die Spritzenbehälter auffüllen. Es dürfen sich nämlich immer nur genau 3 Spritzen pro Spritzengröße in einem Behälter befinden, weil es die Tiere sonst stresst.

So wird es mir zumindest erklärt und ich sehe immer noch keinen Chinchilla.

Ich möchte gerade nachfragen, wo sich die Patienten befinden, aber habe Angst wieder gepssstet zu werden, also stelle ich mich an die Wand und halte mich ruhig und beobachte. Beobachten und lernen! Dabei kann man nichts falsch machen, denke ich mir.

„SIND SIE WAHNSINNIG?“

Nein, denke ich mir, nein ich bin

nicht wahnsinnig. Ich befinde mich in einem rosa Raum in einem rosa Bodysuit in einer Chinchilla Notfallambulanz, in der kein Chinchilla ist.

„Das ist die Chinchilla Entspannungswand! Sie dürfen hier nicht stehen. Die Tiere müssen immer freien Blick auf die Entspannungswand haben, sonst können sie sich nicht entspannen“.

Der erste Praktikumstag ist vorbei. Glaube ich. Ich bin einfach gegangen, als niemand anders mehr da war.

Ich gehe in die Cafeteria, um mir endlich mein Feierabendbier zu holen. Hinter der Bar sitzt ein Chinchilla.

„PUFF!“

„Psssst!“ mache ich.

Tereza Hossa

Vortrag „Zoophilie“ von Dr. Reinhard Kaun

Wann? Freitag, 12.01.2018 18:00-21:00 Uhr

Wo? HS E

Dr. Reinhard Kaun, Fachtierarzt für Pferde und Gerichtsgutachter, hält einen Vortrag über das spannende und brisante Thema „Zoophilie“. Wer ihn bereits aus seinen Wahlfächern kennt, weiß, dass Dr. Kaun dieses Gebiet mit viel Fachwissen und Feingefühl behandelt.

Für weitere Interessierte unterhält Dr. Kaun im Jänner Wahlfächer zu den Themen „Hippologisches und veterinärmedizinisches Sachverständigenwesen und forensische Veterinärmedizin - eine Einführung“ und „Präklinisches Notfallmanagement und Katastrophenmedizin für Tierärzte - eine Einführung“.

You are what you read - Buchtipp

Hundert schwarze Nähmaschinen

Elias Hirschl

In Hirschls, im Herbst 2017, erschienenen dritten Roman dreht sich alles um den Zivi.

Der Zivi ist sowohl die Hauptfigur, als auch das Setting der Geschichte, die sich auf aberwitzige und trotz alledem respektvolle Art und Weise mit psychischen Erkrankungen auseinander setzt. Der Protagonist, der gerade die Schule beendet hat, muss im Zuge der österreichischen Gesetzeslage einen Zivildienst in der Gemeinschaft für betreutes Wohnen absolvieren, in welcher psychisch kranke Menschen leben. Der Aufgabenbereich, der dort arbeitenden Menschen umfasst allerdings weit mehr als man sich vorstellen kann. Die Stadt, welche die Kulisse für den Roman bietet, spielt eine essentielle Rolle.

Wien wird hier aber weniger als unfreundliche Stadt portraitiert, sondern mehr als eine Großstadt voller Wahnsinniger, in der, die eigentlich medizinisch diagnostizierten „Wahnsinnigen“ nicht die schlimmsten sind, jedoch definitiv großartige groteske Geschichten liefern.

Hirschl schafft es nicht nur psychische Erkrankungen nachvollziehbar zu begründen oder eben nicht zu begründen, sondern weiters auf so banale Art und Weise den Kern von gescheiterten Beziehungen nieder zu schreiben.

Erschienen im Verlag Jung und Jung.

Teresa Hoser

Wichtige Info: Detlefs und Oscars

In dieser Rubrik haben alle Studierenden die Möglichkeit, ihrem Unmut oder ihrer Freude anonym Ausdruck zu verleihen. Wenn du auch etwas auf dem Herzen hast, schreibe uns eine E-Mail an presse@hvu.vetmeduni.ac.at

Die HVU weist darauf hin, dass dies eine Studierendenzeitung von Studierenden für Studierende ist und sie nicht für den Inhalt verantwortlich ist.

HAUPTBÜRO

Natascha Emerich

Mo - Fr: 8:00 - 14:00 Uhr

Tel: 01 25077 / 1700

FAX: 01 25077 / 1790

verwaltung@hvu.vetmeduni.ac.at

www.hvu.vetmeduni.ac.at

VORSITZTEAM

Vorsitzender: Moritz Bünger
moritz.buenger@hvu.vetmeduni.ac.at

1. Stellvertretende: Denise Martinkovich
denise.martinkovich@hvu.vetmeduni.ac.at

2. Stellvertretender: Martin Kraetzl
martin.kraetzl@hvu.vetmeduni.ac.at

KONTAKTE

StV Vetmed vetmed@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1720
StV Pferdewissenschaften, Biomedizin, Biotechnologie, IMHAI und EUCUMOR biomed@hvu.vetmeduni.ac.at pferde@hvu.vetmeduni. ac.at imhai@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1720
Referat für Bildungspolitik bipol@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1711
Dissertantenreferat dissertanten@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1715
Internationales Referat international@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1712
Kultur Referat kultur@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1710
ÖET Referat oeet@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1712
Organisationsreferat organisation@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1715
Pressereferat presse@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1714
Referat für Graduenten und außeruniversitäre Fortbildungen graf@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1710
Referat für Lernunterlagen lernunterlagen@hvu.vetmeduni.ac.at	DW: 1714
Sozial- & Gleichbehandlungsreferat sozial@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1713
Sportreferat sport@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1711
Referat für Projektmanagement projektmanagement@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1712
Webreferat web@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1715
Wirtschaftsreferat wirtschaft@hvu.vetmeduni.ac.at	DW:1703

Jule Ebersbach	Adrian Bieberbach Johanna Hölscher	Soma L. Tarnay Alexander Gense
Jasmin Keller	Astrid Digruber Sarah Gorr	Natalie Popovova Anne Ebner
R: Britta Schmitz	SB: Laura Bröker	
Eva Kammergruber Johanna Niggemann	Svenja Springer Sandra Frahm	
R: Julia Rattner	1. SB: Lara Scherer 2. SB: Orietta Rother	
R: Lisa-Hélène Wagner	SB: Caroline Pauly	
R: Philipp Figueroa	SB: Jeff Schreiner	
R: Magdalena Klier	1. SB: Laura Bückendorf 2. SB: Jörn Wenderoth	
R: Kerstin Hofer	1. SB: Greta Lechner 2. SB: Jana-Sophia Köhler	
R: Dajana Birk	SB: Sophia Unterkreuter	
R: Veronika Engl	SB: Nicole Meusburger	
R: Jessica Burak	SB: Sarah Gorr	
R: Gregor Poier	SB: Andreas Strauß	
R: Vicky Frisch		
R: Johannes Pfabe		
R: Christoph Peinsipp	SB: Ines Kössner	

IMPRESSUM:
Medieninhaber und Herausgeber: Hochschule für Veterinärmedizin Wien (HVM), Veterinärplatz 1, 1210 Wien Tel.: 0043-1-25077-1700 Fax: 0043-1-25077-1790 E-Mail: presse@hvu.
vetmeduni.ac.at Vorsitzender: Moritz Bünger, Redaktion: Kerstin Hofer, Inset: C&G Artwork: C&G Artwork: WUV Facultas, Berggasse 5/1090 Wien
WWW: http://hvu.vetmeduni.ac.at/hvu/rectum Abonnement: 10,- € pro Jahr, Offizieller Medium der HVM, Zeitschrift für Studium, Wissen-
schaft, Politik und Kultur mit Schwerpunkt Hochschulbereich, Leser/innenbriefe und namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Redaktionsmeinung wieder. Auflage:
2800 Stück; Leserzuschriften wenn möglich als E-Mail (presse@hvu.vetmeduni.ac.at) oder auf Diskette/CD (MS Word) werden auf Wunsch retourniert.

Weil ich meiner Zeit schon immer ein wenig voraus war.



Das StudentenKonto

**Für alles, was dir wichtig ist:
schon heute das Banking von morgen.**

CashBack¹ | Ticketing² | Mobile Banking App | Studentenkreditkarte³

studenten.bankaustria.at

Die Bank für alles,
was wichtig ist.



Bank Austria

Member of  **UniCredit**



Das StudentenKonto gilt bis zur Beendigung des Studiums, längstens bis zum 30. Geburtstag. 1) Nähere Informationen und Partner auf cashback.bankaustria.at 2) Ein Service der Bank Austria (vorläufig) bis 31.12.2018. Mehr auf www.bankaustria.at 3) Bis zur Beendigung des Studiums, längstens bis zum 30. Geburtstag. Vergabe ist bonitätsabhängig. UniCredit Bank Austria AG, Schottengasse 6–8, 1010 Wien (Übersiedlung im 1. Halbjahr 2018 nach 1020 Wien, Rothschildplatz 1)